

Gedanken in der Zeit ohne Gottesdienst – 23

Während unsere Gottesdienste wegen der Corona-Krise ausgesetzt sind, teilen hier auf der Homepage Pfarrer, Diakon und unsere Mitarbeiter ihre Gedanken mit Ihnen:

Von Prädikant Stefan Sachs: „Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder“

Fast hätte es noch geklappt, Sonntag „Kantate“ als Beginn nach der Ausgangsbeschränkung. Es war geplant, dass Gottesdienste ohne gemeinsames Singen und Beten stattfinden dürften – Summen wäre vielleicht noch erlaubt, nun darf zumindest eine Strophe gesungen werden. Vielleicht gibt es auch mehr Freiheiten bis wir an Christi Himmelfahrt wieder gemeinsam Gottesdienst feiern dürfen. Die ersten Christen haben unter ganz anderen Umständen und Gefährdungen Gottesdienste gefeiert und gesungen. Es heißt auch: „wer singt betet doppelt“ – und gesund ist singen auch, es stärkt das Immunsystem. Menschen die singen leben gesünder und länger. Ein Gottesdienst ohne Singen, das erinnert an die Parodie: „Kaffee?“ – „Ja gerne, aber ohne Koffein!“ – „Mit Milch?“ – „Ja, aber bitte laktosefrei!“ – „Zucker?“ – „Ja, aber ohne Kalorien!“ --- „Bitte sehr“ --- „Das schmeckt aber nicht nach Kaffee!“ ...

Der Predigttext für diesen Sonntag beschreibt, wie sich David und das Volk den Tempel einrichten und ihn einweihen. Die Bundeslade mit den Gebotstafeln, die Stiftshütte und alle heiligen Geräte müssen in den Tempel. Schließlich versammeln sich alle und bringen alle Instrumente mit und spielen und singen zur Ehre Gottes, sie loben und danken dem Herrn – und dieses Lobpreisen und Danken ist so innig und kraftvoll, dass es den ganzen Tempel erfüllt und klingt, als würden sie mit einer einzigen Stimme singen. Was für ein Unterschied zu dem Wirrwarr an Stimmen – Ängsten, Forderungen und Eitelkeiten – die wir derzeit hören. Mancher „Gesang“ klingt eher wie das ängstliche Summen auf dem Weg durch den dunklen Keller. Hoffentlich können wir bald wieder gemeinsam singen, was Pfarrer Rainer Maier und Thomas Maerkl für heute aufgenommen haben. Ich sehne mich nach einem Singen, das wie im Psalm 98 und dem Lied 286 beschrieben, dazu führt, dass Gott unsere Welt wieder aufrichtet und ausrichtet – ein Gedanke an ein Gottesrichterliches Urteil ist mir fremd. Paul Gerhard beschreibt so wunderbar wie es ist, wenn wir mit ganzer Seele singen: „Wohl den der einzig schauet nach Jakobs Gott und Heil“ – Schon jetzt schauen viele wieder zuerst nach ihrem eigenen Vorteil. Viel



haben wir anscheinend in der Krise nicht gelernt – wie wichtig wären jetzt neue Lieder voll Lobpreis, Mut und Dank!

Im Lied 165 besingt der Text Gerhard Tersteegens, was für eine Geisteshaltung nötig ist für solches Lobpreisen, für ein Leben in Gott und aus Gott heraus. Solch ein Sehnen und Leben wird ganz natürlich und einfach als Segen für Alle und Alles in der Welt wirken. Tersteegen bringt es an anderer Stelle so auf den Punkt:

„Ist's etwas Großes, dass die Engel Gott loben? Nein! Denn wenn wir an ihrer Stelle wären, würden wir es auch tun – aber ich meine, dass Hiob auf seinem Misthaufen Gott lobte, das war etwas Großes, und dieses Lob gefiel Gott besser als das Lob der Engel.“

So hoffe ich sehr, dass wir bald wieder gemeinsam Gottes-Dienst feiern, mit einer Stimme (alle Strophen) singen und beten können – und zum Anschluss beim Kirchenkaffee reden und lachen.

In diesem Sinne: Entweder ein Kaffee mit Koffein, Milch und Zucker oder eben nicht, aber nichts, was nur so aussieht.

Stefan Sachs

Bibelstellen und Liedtexte dazu:

2 Chronik 5,2-5(6-11)12-14

Psalm 98

EG 286, 302, 165

Wir denken aneinander ...

auch im Internet: [www. Erlöserkirche-Marquartstein.de](http://www.Erlöserkirche-Marquartstein.de)